

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zwei Mal ... Morgens und Abends ... mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.

Redaktion: W. Köhlerstr. 103. Geklebet: Carl Schulz in Berlin. Expedition: W. Köhlerstr. 103. Stellen: W. Köhlerstr. 46, O. G. Rosenstr. 82.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Berlin. 1898. — 46. Jahrgang.

Abonnementpreis für Berlin: Vierteljährlich mit Posten 4 Mark ... Einmalig 1 Mark 35 ...

Bei allen Buchhändlern in Berlin, ganz Deutschland und Österreich ...

Verlagsnummer: 10 10000. Inseratengebühr: Für die gewöhnliche Zeile 40 Pfennig.

Der heutigen Nummer 267 liegt für die auswärtigen Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 24 bei.

Die Reichstagswahl als Volksgericht.

Von juristisch Seite schreibt man uns: Zu wenigen Zeiten soll es sich entscheiden, ob von dem Rechte, die Wahlkraft als Volksgewalt anzuerkennen, bei der Reichstagswahl ein Befehlshaber unterworfenen Falle Gebrauch gemacht werden soll.

Das Reichswahlgesetz vom 31. Mai 1869 enthält im § 3 folgende ausdrückliche Bestimmung:

„In der Vollmacht der Wahlberechtigten Rechte wegen politischer Verbrechen oder Verbrechen entgegen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die an demselben erlassene Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erloschen ist.“

Diese Bestimmung hatte zur Zeit, als sie erlassen wurde, eine doppelte Bedeutung. Erstens musste damals noch mit den Strafgelehrten der einzelnen Länder verhandelt werden, von denen viele den Strafverlust in ganz medaunischer Weise an bestimmte Strafen (z. B. Zuchthaus) knüpften, ohne auf die Beweggründe des Verurteilten einzugehen.

Die strafrechtliche Bedeutung des § 3 ist nun inzwischen bedeutend modifiziert worden dadurch, daß das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich Strafen, die den Strafverlust von selbst nach sich ziehen, nicht mehr kennt.

Humpfland.

Roman von Dora Dunder. (19. Abschnitt verboten.)

Die Hauptschwierigkeiten hatte Rudolf mit Recht darin gesehen, in die geeigneten Kreise zu gelangen, bis her noch, die Gelegenheiten zu finden, selbst ein Haus zu machen, und die Gesellschaft, die er brauchte, sich zu verschaffen zu lassen.

Der Franzose hatte in Neuport einen großen Bekanntenkreis und zwar einen Kreis, in dem man nicht nur mit Vorliebe dem Spiel zu huldigen geneigt, sondern auch in der Lage war, große Einfälle zu wagen und doch dabei im Grunde harmlos und vor allen Dingen grundrechtlich zu Werke ging.

Bourgeois war in diesen Kreisen wegen seiner Unterhaltungsgabe, seinen unerschöpflichen Witz, seinen guten Manieren ein überall gern gesehener Gast.

Ein schönem Tages aber war der „Kommerzlenat“ verschwunden gewesen, und Bourgeois hatte das Nachsehen gehabt, bis er auf dem Deck der „Globe“ in Rudolf wieder gefunden hatte, was ihm vor Jahren unersichtlich verloren gegangen war.

Seidem waren Bourgeois und Rudolf unzerrenlich gewesen.

Zunächst hatte Bourgeois Rudolf nur in Kreise eingeführt, in denen sehr niedrig und bescheiden gespielt wurde.

Da galt zunächst, eine Zahl anständige und zahlungsfähige Leute sicher zu machen.

Zu dem Hinterzimmer eines Rummelbaus, das von außen hin gut versteckt war, erschienen die Abonnenten erhalten den bereits erschienenen Teil dieses Romans auf Wunsch unentgeltlich nachgeliefert.

Unter unseren Zuständen freilich ist es nicht geradezu ausgeschlossen, daß ein Gericht auch bei politischen Bewegungen den Fall für angeeignet hält, auf Geruch zu erkennen. Und drei Fälle gibt es, in denen das Strafgesetzbuch dem Richter die Möglichkeit genommen hat, die Beweggründe zu unterzücken, ihn vielmehr zwingt, immer auf Geruch zu erkennen: Meineid, schwere Kuppel, gewerbs- und gewerbetreibender Wucher.

Es ist nicht das braugene, sondern das zur Last gelegte Verbrechen. Die Wähler, die Schröder ihre Stimme geben, bekunden damit, daß sie an seine Unschuld glauben. Das sie es bekunden dürfen, verbanke sie dem Unluste, daß seinem Gede politische Beweggründe untergeordnet wurden.

Es ist nicht das Braugene, sondern das zur Last gelegte Verbrechen. Die Wähler, die Schröder ihre Stimme geben, bekunden damit, daß sie an seine Unschuld glauben. Das sie es bekunden dürfen, verbanke sie dem Unluste, daß seinem Gede politische Beweggründe untergeordnet wurden.

Es ist nicht das Braugene, sondern das zur Last gelegte Verbrechen. Die Wähler, die Schröder ihre Stimme geben, bekunden damit, daß sie an seine Unschuld glauben. Das sie es bekunden dürfen, verbanke sie dem Unluste, daß seinem Gede politische Beweggründe untergeordnet wurden.

von einem gewöhnlichen Wohnhause nicht zu unterscheiden war, hatte Rudolf dann zuerst hier und da — Untert gelegt und erhebliche Summen eingestiftet und ebenso als Pointeur mehrmals mit Glück die Bank gesprengt.

Auf diese Weise war er zuerst in den Ruf eines glücklichen Spielers und dabei eines außerordentlich lebenswichtigen Menschen gekommen: denn Rudolf gab, wenn er wollte, an gewissen Talenten dem Franzosen nichts nach.

Das fustere Gesicht des Franzosen erblickte sich durch diesen Umstand nicht gerade. Dennoch beantwortete er jede Frage Rudolf's mit sachgemäßer Ruhe.

„Mort de ma vie — bin ich ein Stümper?“ Und eine läche läche sah in sein gelächtes Gesicht.

„Nun, aber zuweilen nicht vorzüglich genug,“ gab Rudolf mit überlegener Ruhe zurück.

Der Franzose kniff die schmalen Lippen noch schmäler zusammen, aber er sagte kein Wort. Nur von der Seite traf den Genossen ein lauerndes, broderndes Blick.

„Und nun, noch eher, lassen Sie uns ein Glas Claret auf gutes Gelingen trinken.“ Er stieß mit Bourgeois an, der aber blickte zur Seite und mehrmals erlosch in seinen Epiphant, was nicht gerade wie ein Segenswunsch klang.

Rudolf trank das Glas mit einem Zuge leer. Dann sah er den Franzosen mit einem spöttischen Blick von der Seite an. Er wollte nur zu genau, was diese geröteten, erditterten Mienen zu bedeuten hatten. Aber sie schiedten ihn nicht.

„Ich hoffe, Ihre Laune wird sich bis heute Abend aufbessern, Bourgeois.“

„Möglich, sogar wahrscheinlich, wenn Sie mir auf der Stelle die vielbesprochenen zweitausend Dollar geben“, erwiderte er zwischen den Zähnen.

„Ich würde nicht, daß ich eine Schuld an Sie hätte. Die zweitausend Dollar sind nur von Zinsen, nicht von mir, viel beprochen worden. Zwischen uns ist, so viel ich weiß, völlig glatte Rechnung. Oder hätten Sie Zinsen Anteil etwa nicht regelrecht ausgegahlt bekommen?“

„Duo — Sie nannten ihn vor Wochen anders.“

„Vor Wochen ist nicht fertig. Ich habe Zinsen meine Ansicht über diesen Punkt bereits des öfteren wiedergolt.“

„Und ich habe beste Ansicht ebenso oft zurückgewiesen.“ Bourgeois knirschte vor Wut.

„So geben Sie mir zum mindesten einen Vorstoß auf heute Abend, das übrige mag sich dann finden.“

„Zu welcher Höhe?“

„Zweitausend Dollar.“

„Nun, aber zuweilen nicht vorzüglich genug,“ gab Rudolf mit überlegener Ruhe zurück. Der Franzose kniff die schmalen Lippen noch schmäler zusammen, aber er sagte kein Wort. Nur von der Seite traf den Genossen ein lauerndes, broderndes Blick. Rudolf hatte nichts davon bemerkt.

„Und nun, noch eher, lassen Sie uns ein Glas Claret auf gutes Gelingen trinken.“ Er stieß mit Bourgeois an, der aber blickte zur Seite und mehrmals erlosch in seinen Epiphant, was nicht gerade wie ein Segenswunsch klang. Rudolf trank das Glas mit einem Zuge leer. Dann sah er den Franzosen mit einem spöttischen Blick von der Seite an.

Er stieß noch den Rest der Flasche in sein leeres Glas und es gegen den Franzosen erhebend, sagte er:

„Ich hoffe, Ihre Laune wird sich bis heute Abend aufbessern, Bourgeois.“

„Möglich, sogar wahrscheinlich, wenn Sie mir auf der Stelle die vielbesprochenen zweitausend Dollar geben“, erwiderte er zwischen den Zähnen.

„Ich würde nicht, daß ich eine Schuld an Sie hätte. Die zweitausend Dollar sind nur von Zinsen, nicht von mir, viel beprochen worden. Zwischen uns ist, so viel ich weiß, völlig glatte Rechnung. Oder hätten Sie Zinsen Anteil etwa nicht regelrecht ausgegahlt bekommen?“

„Duo — Sie nannten ihn vor Wochen anders.“

„Vor Wochen ist nicht fertig. Ich habe Zinsen meine Ansicht über diesen Punkt bereits des öfteren wiedergolt.“

„Und ich habe beste Ansicht ebenso oft zurückgewiesen.“ Bourgeois knirschte vor Wut.

„So geben Sie mir zum mindesten einen Vorstoß auf heute Abend, das übrige mag sich dann finden.“

„Zu welcher Höhe?“

„Zweitausend Dollar.“

Rudolf lachte, sprang auf und stieß den Stuhl zurück. „Sie sind nicht gelohnt, mein Vetter. Ihre Galle ist angekratzt, Sie sehen mich wieder aus wie eine Zitrone, tun Sie was bagegen, ich muß nach Hause und an die Arbeit.“

Das Gesicht des Franzosen wurde, nachdem Rudolf das Barren verlassen hatte, noch um einen Schein gelber, als es zuvor gewesen, dann stieg ihm die Farneskröte bis unter das hochschwarze Stirnhaar.

Er stieß das bis an den Rand gefüllte Glas auf den Tisch, daß es zerplitterte und der Wein sich in breiten, roten Strömen über den Tisch ergoß.

Seine Adern schwellten an. Seine Fäuste ballten sich. Dann

Berlin, 11. Juni 1898.

Der Bund der Landwirte als „Wohlfahrter“. Die „Klein. Volkstg.“ schreibt über das Verhalten des Bundes sehr treffend:

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.

Die Leitung des Bundes der Landwirte hat es verstanden, den Landwirten einige Hunderttausend Mark für die Bundeskasse abzugeben, wemohl die Bundeskasse zum großen Teile gerade kein überflüssiges Geld haben, nach der Behauptung der Bundesführer sogar sämtlich notleidend sind.